

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siebenbe Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 38.

Montag, den 2. April 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neu eingetroffen

in großer Auswahl

Knabenblousen, Kinderkleidchen,
Kinderschürzen, Konfirmantenschürze
in weiß, farbig, schwarze Woll- und
Seidenschürzen, Röcke, Blousen,
Kragen u. Manschetten, Cravatten,
Schleifen, Handschuhe, Taschentücher
u. u. zu billigen Preisen.

Geschw. Freund.

Anfertigung nach Maß.

Fertige
Herren-
Burschen-
und
Knaben-
Anzüge.
Lager in
Zuch und
Ducklin
billigst bei
G. Rieginger.



Die Frühjahrskontrollversammlungen

im Jahre 1900 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt.

Kontrollstation Neuenbürg am 2. April 8 1/2 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen.

Kontrollstation Neuenbürg am 2. April 2 Uhr nachmittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Neuenbürg, Höfen, Dennaach, Waldennaach, Engelsbrand.

Kontrollstation Neuenbürg am 3. April 8 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Ottenhausen, Oberniebelsbach, Unterniebelsbach, Arnbach, Conweiler, Schwann, Feldennaach.

Kontrollstation Herrenalb am 3. April 2 1/2 nachmittags beim Kurhaus für die Gemeinden Bernbach, Dobel, Herrenalb, Leffnau, Neusoh, Rotbesol.

Kontrollstation Wildbad am 4. April 8 1/2 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Engldörle, Wildbad.

Kontrollstation Calmbach am 4. April 3 1/2 Uhr nachmittags an der Kirche für die Gemeinde Calmbach.

Kontrollstation Schöenberg am 5. April 8 Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Beinberg, Bieselsberg, Grunbach, Igelsloch, Kapsenhardt, Langenbrand, Waisensbach, Oberlangenhardt, Salmbach, Schöenberg, Schwarzenberg, Unterlangenhardt.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots einschließlich der Halbinvaliden, sämtliche Ersatzreservisten sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Calw, den 16 März 1900.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 24. März 1900.

Stadtschultheißenamt: Bäßner.

Polster-Möbel.

Eine hochfeine

Plüschgarnitur

sowie mehrere

Divans u. Sophas

hat billig zu verkaufen.

Reinhold Sickingler, Pforzheim
Waisenhausplatz 8

Empfehlung.

Empfehle zur aest. Abnahme

Rot- u. Weißweine.

Robert Stirner.

Citronen & Drangen

nur feinste Früchte

empfehle

Bücker Bechle.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen

in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 ¢

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 19 Jahren wird für die Haus-
haltung gesucht.

Eintritt im April.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Orangen

empfiehlt

Chr. Batt.

Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-
Versand-Haus Deutschlands.

Gingemachte Bohnen

empfiehlt

Chr. Batt.

Für alle Hustende und Influenza sind

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form.)

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse
liefern den schlaendsten Beweis
als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.

Paket 25 Pfg. bei:

Gustav Hammer
in Wildbad.

Auf Ostern

empfiehlt für Händler u. Wiederverkäufer zu
billigst gestellten Preisen:

Caramell-Hasen & Eier
(von 1 $\frac{1}{2}$ Verkauf an)

**Conserve-Hasen, Liqueure
und Chocolateeier etc.**

G. Lindenberger,
Conditor.

England und Transvaal.

— Wie wir den „Hamb. Nachrichten“
entnehmen, haben die englischen Baptisten
eine öffentliche Aufforderung erlassen, dem
Kriege ein Ende zu machen, und diese Auf-
forderung durch ganz England verbreitet.
Dieselbe lautet in deutscher Uebersetzung
wie folgt: Einhalt dem Kriege! Wir richten
die dringende Bitte an unsere Mitbürger:
Gebietet Einhalt dem Kriege! — Es ist ein
ungerechter Krieg, der niemals hätte proviziert
werden sollen. Es ist ein Krieg, in dem
wir Nichts zu gewinnen, aber Alles zu ver-
lieren haben. Denselben „durchzusehen“,
nur weil er einmal da ist, heißt Verbrechen
auf Verbrechen häufen. Laßt uns die That-
sachen würdigen! Es wäre nicht zum Kriege
gekommen, hätten wir das Schiedsgericht an-
genommen, um welches Präsident Krüger so
sehr flehte, aber das wir so hochmüthig ab-
gewiesen. Es wäre nicht zum Kriege ge-
kommen, hätten die Kapitalisten in den Gold-
feldern nicht auf Verringerung der Löhne
und Zunahme ihrer Dividende gehofft. Es

wäre nicht zum Kriege gekommen ohne die
von Lügen deren Zweck war, Haß gegen
die Buren zu erregen. Und wer sind die
Buren? Es sind die Holländer in Süd-
Afrika, weiße Menschen und protestantische
Christen wie wir. Sie lesen die Bibel,
heiligen denselben Sabbath und beten zu
demselben Gott wie wir. Sie glauben, daß
sie für ihre Freiheit und Vaterland kämpfen,
unter der Zustimmung von ganz Europa,
mit Ausnahme der Türkei. Was bedeutet
es, wenn gesagt wird: „Wir wollen den
Krieg durchsetzen?“ Die Aufopferung des
Lebens von zwanzigttausend unserer tapferen
Söhne. Das Schlachten ebenso vieler tapferen
Buren. Harte Zeiten für die armen zu
Hause. Sibirung des Handels. Zunahme
der Steuern. Die Verschleuderung von
100 000 000 Pfund Sterl. von unserem
sauer verdienten Geld. Und am Ende Kon-
skription. Ist der Gewinn die Auslage wert?
Wenn wir durch Blut hinein waten und
unsere Fahne in Prätorien aufpflanzen, werden
unsere Schwierigkeiten erst begonnen haben.

Wir werden ein Volk überwunden haben,
das wir nicht regieren können. Wollen
wir die Ueberwundenen gegen ihren Willen
regieren, müssen wir 50 000 Soldaten in
ihrem Lande erhalten. Wir wollen kein
zweites Irland in Süd-Afrika. Darum
leben wir: Thut Einhalt dem Kriege und
zwar sofort! — Es ist bedauerlich, daß diese
treffenden Worte, wie es scheint, tauben
Ohren gepredigt werden.

London, 29. März. Die „Times“ melden
aus Lorenzo Marquez von 26. ds.: In
einem als Antwort auf die Proklamation
des Feldmarschalls Roberts erlassenen Rund-
schreiben erklärte Präsident Steijn, die Politik
Englands in Südafrika habe gegenüber
denen, welche sich ihm widersetzen, stets den
Grundsatz „Divide et impera“ befolgt.
Vor Beginn der Feindseligkeiten habe man
versucht, den Oranjesfreistaat für sich zu ge-
winnen und ihn von Transvaal zu trennen,
um so die Anektierung beider Republiken
zu erleichtern. Die Burchers seien niemals
von ihren Führern irre geführt worden.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme während der Krankheit und
nach dem Hinscheiden meiner lieben Mutter

Frau Ernestine Eitel

Witwe

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den
Herren Trägern spreche ich meinen tiefgefühltesten
Dank aus

die tieftrauernde Tochter:

Anna Eitel.

Neu eingetroffen

Knabenanzüge

in sehr schöner Auswahl billigt bei

Fr. Schulmeister.

Bin auch diesen Winter wieder jeden
Dienstag vorm. von halb 9 bis 11 Uhr in Wildbad,
Hauptstrasse 100

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)
zu sprechen und empfehle mich der verehrl. Einwohner-
schaft von Wildbad u. Umgegend bestens.

Achtungsvollst

B. Hanser, Zahntechniker,
Pforzheim westl. Karlfriedrichstr. Nr. 1.

Wohnungs-Mietsverträge neuester Verordnung sind zu haben in
der Buchdruckerei des WildbaderAnzeiger.

Nunmehr suche der Feind sie abermals zu entzweien, indem er eine Belohnung für Verräter und Nemmen aussetzte. Die schwachvollen Verwüstungen von Eigentum in Jakobsdal und die Verhaftungen der Burghers in Bloemfontein zeigen, welches Maß von Vertrauen man den englischen Versprechungen entgegenbringen dürfe. Die Hauptstadt sei zwar vom Feinde besetzt, die Schlacht sei aber noch nicht verloren, man müsse im Gegenteil in diesem Augenblick den größten Kampfesmut bewahren.

London, 29. März. Lord Robert telegraphiert aus Bloemfontein, daß General Clements bei der Besetzung von Fauresmith in einem Schachte einen Neunpfünder, ein Maximgeschütz und eine große Menge vergrabener Munition gefunden habe. Lord Roberts fügt hinzu, daß die Ablieferung der Waffen durch die Buren allmählich fortschreite.

New-York, 29. März. Die „World“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten in Pretoria mit dem Präsidenten Krüger vom 7. Februar. Der Präsident sagte, so sicher wie es einen Gott der Gerechtigkeit gäbe, so sicher werde Transvaal siegreich sein. Das könne einen Monat aber auch drei Jahre dauern, aber einen andern Ausweg gäbe es nicht. Transvaal werde kein Eigentum verlieren! die Minen seien so gut wie in den Händen ihrer Besitzer. Er, der Präsident würde sich übrigens nur wundern, daß wenn der Mond bewohnbar wäre, John Bull ihn schon längst anektiert hätte.

Paris, 29. März. Die Blätter widmen General Joubert warme Nachrufe und sagen, die ganze zivilisierte Welt sei tief bewegt und stehe achtungsvoll an der sterblichen Hülle dieses ehrwürdigen Greises, der als Führer eines kleinen Heeres das mächtige England vier Monate lang im Schach gehalten habe. Der „Newyork Herald“ meldet, daß Joubert nach zweitägiger Krankheit einer Bauchfellentzündung erlegen sei.

Prätoria, 30. März. Nachmittags fand die Leichenfeier für General Joubert statt, an der alle Klassen der Bevölkerung sowie die fremden Militärattachés, die letzteren in Uniform teilnahmen. Die als Gefangene hier befindlichen englischen Offiziere hatten Blumenkränze an der Bare niederlegen lassen.

London, 28. März. (General Roberts' Train zum Teil von den Buren erbeutet.) Es zeigt sich jetzt, daß der Verlust eines Teiles des Lord Roberts'schen Trains am Rieksfluss ein weit ernstere Vorfall war, als anfänglich zugegeben wurde. In einem Leitartikel der „Daily Mail“ wird heute angedeutet, daß infolge jener Katastrophe eine Reorganisation des Trains nötig geworden ist, und daß sich daraus der lange Aufenthalt des Lord Roberts in Blumfontein erklärt. Der „Globe“ veröffentlicht einen vom Lager am Modderfluss, 3. März, datierten Privatbrief, welcher folgende Einzelheiten über den Vorfall enthält: „Wir überschritten den Waterfall Drift um 1 Uhr 30 Minuten morgens. Sobald der Tag anbrach wurde unser Train von 1600 Buren angegriffen. 10 1/2 Stunden lang verteidigten wir unser Lager tapfer, während die Buren uns beständig mit schwerer Artillerie und Gewehrfeuer angriffen. Sieben unserer Leute wurden vermisst, mein Pferd wurde erschossen, zwei Ochsen wurden getötet, 50 schwarze Fuhrleute wurden getötet, 85

Mann verwundet und zwei getötet. Wir erhielten von Lord Roberts den Befehl, den Train im Stich zu lassen. Wir thaten dies unter dem Schutze der Nacht und ließen den Buren 40 000 Nationen, 3000 Ochsen, 200 Wagen, eine Anzahl Pferde und unsere ganze persönliche Ausrüstung zurück. Wir müssen nun auf dem offenen Felde daliegen und haben keine andere Bedeckung als unsere dünne Jade von Kvasi. Wir können unsere Kleidungsstücke nicht wechseln, ehe wir nicht einige Vorräte bekommen, und der Himmel weiß, wann das der Fall sein wird.

— Herr Dr. V. v. d. H. hat einem Mitarbeiter der „Ess. Volksztg.“ mitgeteilt, daß in Deutschland annähernd 400 000 M. für Transvaal gesammelt worden seien, in Frankreich nicht einmal die Hälfte dieser Summe.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 28. März. Eine zeitgemäße Aenderung wird, wie einzeln in der neuesten Nummer des Amtsblatts des R. Steuerkollegiums erschienenen Erlaß zu entnehmen ist, in Bezug auf die Dienstkleidung der württembergischen Steuer- und Zollwache demnächst durchgeführt werden. Ab. 1. April l. J. wird nämlich für sämtliche uniformierte Steuer- und Zollunterbedienstete eine Sommerjuppe (von dunkelgrünem Loden mit schwarzen verdeckten Knöpfen) eingeführt.

Stuttgart, 30. März. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Polizei-Inspektors Kern wurde Inspektor Enderle zum Kriminal-Polizeiinspektor gestern vom Gemeinderat gewählt. Sekretär des Oberbürgermeisters wurde Amtmann Göbel.

Ludwigsburg, 28. März. Auf dem hies. Güterbahnhofe wird in diesen Tagen Hausrot von versch. Familien aus dem Bezirk, von Möglingen und Neckarordningen, verladen, die sich in die Provinz Posen auf dortige Anstaltungsgüter begeben. Nächsten Dienstag werden sie zusammen mit anderen Familien, namentlich der Waiblinger Gegend, im Ganzen über 40 Köpfe stark, in einem besonderen Wagen in ihre neue Heimat befördert werden. Wie bekannt ist, werden von der preuß. Anstaltungskommission besonders günstige Reisebedingungen gewährt. Sie haben teilweise dort schon Verwandte und gehen voll froher Hoffnung ihrer Zukunft entgegen.

Cannstatt, 29. März. (Volksfest.) Das landwirtschaftliche Hauptfest wird dieses Jahr vom 27. bis 30. September abgehalten werden; als Haupttag ist der 28. September, ein Freitag bestimmt worden. — Die elektrische Straßenbahn soll bis Mitte Mai bis zum Wilhelmstheater fortgesetzt werden.

Kirchheim u. L., 30. März. Ein ähnliches herbes Geschick wie die Familie des Oberförsters Wändler in Oberndorf ereilte gestern diejenige des Forstrats Tritschler hier. Vorgestern nachmittags starb die Gattin desselben an den Folgen der Influenza im Alter von 69 Jahren und gestern folgte Forstrat Tritschler ihr ihm Tode nach. Derselbe ist einer Lungenentzündung erlegen und hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Tritschler bekleidete früher am hiesigen Forstamt lange Jahre die Stelle des Forstrats und lebte in den letzten Jahren als Pensionär hier.

Rottenburg, 28. März. Bischof Keppler traf gestern nachmittag mit dem Zug 2 Uhr 8 Minuten wieder hier ein und wurde laut

„D. Volksbl.“ auf dem Bahnhofe von dem Domkapitel, dem Klerus und einer Vertretung des Bischöflichen Palais begleitet, wurde der Oberhirte namens des Domkapitels von Generalvikar Dombekan v. Ege in einer Ansprache herzlich und ehrerbietig begrüßt. Der Bischof gab in seiner sehr schönen herzlichen Erwiderung seiner Freude Ausdruck, wieder in seiner Diocese angelangt zu sein und so erhebende Wahrnehmungen von der heiligen Stadt in die Heimat mitgenommen zu haben. Sodann sprach er die Hoffnung aus, daß die Romreise ein das heilige Jubeljahr der Diocese zum größten Segen gereichen möge. Das Aussehen des Bischofs ist ein sehr gutes; über seine Aufnahme in Rom sprach er seine hohe Befriedigung aus.

Ebingen, 29. März. In Pseffingen sollte Metzger Götz ein ziemlich schweres Schwein schlachten. Als er dasselbe mit einem Strick am Fuße fesseln wollte, sprang es ihm zwischen die Füße und warf ihn mit solcher Gewalt gegen einen Holzhaufen, daß ihm mehrere Rippen zerbrachen. Auch erlitt Götz innere Verletzungen, so daß er nunmehr schwer darniederliegt und sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Bonn Fränkischen, 30. März. Der Hausmehrer Gutropf schlachtete in Schornbach für einen Bauern eine Kuh. Gutropf, welcher an der einen Hand eine kaum bemerkbare Verletzung hatte, zog sich, da das Tier Milzbrand hatte, Blutergiftung zu und starb nach kurzem Krankenlager.

Köln, 31. März. Das frühere Trockenhaus der der Aktiengesellschaft Köln-Rottweiler Pulverfabrik gehörigen Pulvermühle „Paulinenthal“ flog in die Luft. 2 Kinder sind tot, eins ist schwer verletzt.

— Im „Deutschen Theater“ in München hat die Polizei biographische Bilder vom Transvaal-Krieg verboten, weil die Vorführung der Bilder englischer Führer und engl. Truppen zu lärmenden Demonstrationen Anlaß gab.

— Bürgermeister, Ratschreiber und Gemeinderat als Mörder. Ein Verbrechen, wie es nur in südeuropäischen Ländern vorkommen kann, ist in einer kleinen Ortschaft Spaniens begangen worden. Ein Bursche, Lucio Saenz, hatte seine Hochzeit gefeiert. Einige Individuen, die er für Freunde hielt, spielten nachmit. ein Ständchen vor der Thüre. Lucio trat heraus mit einem Krug voll Wein, um die Musikanten zu traktieren. Kaum hatte er die Thüre geöffnet, so fiel er auch schon tot zu Boden. 3 Schüsse aus Donnersbüchsen hatten ihn niedergestreckt. Die Thäter sind der Bürgermeister, der Ratschreiber und ein Gemeinderat. Sie verschanzten sich dann im Rathause und drohten auf Sendarmarie zu schließen. Sie wurden schließlich verhaftet.

— Billige Heringpreise in Aussicht. Von der Unterelbe wird gemeldet, daß so große Heringeschwärme sich an der Nordseeküste zeigen, wie seit vielen Jahren nicht. Die Fangergebnisse sollen die denkbar günstigsten sein und viele der Ewer (kleine, zweimastige, mit Gaffelsegeln versehene Küstenfahrzeuge der Nordsee, namentlich der Elbmündung) bringen Ladungen von 100—150 Zentner, die in Cuxhafen und in den Unterweser-Häfen zum Verkauf kommen. Die Marinier- und Räucheranstalten vermögen die Fischmassen nicht zu bewältigen, die Preise der Heringe und Sprotten sind ständig im Fallen.

Zwangserziehung.

Die bösen Buben müssen künftig sich in Acht nehmen! Seit dem 1. Januar d. J. gilt in Württemberg das neue Zwangserziehungsgezet; am 23. v. M. wurde die Vollzugsverfügung zu demselben bekannt gegeben. Auf Grund davon hat künftig jeder Nachbar, überhaupt jede Person das Recht, dem Amtsgericht Anzeige von der Verwahrlosung eines Kindes zu erstatten und das Amtsgericht hat sich dann darüber schlüssig zu machen, ob es nicht das Zwangserziehungsverfahren von Amteswegen einleiten will. (Vollz. Verf. § 3.) Besonders genannt sind im Gesetz (Artikel 4) als zur Antragstellung berechtigt die Eltern, Großeltern, Vormund, Pfleger, Beistand der Mutter, sowie diejenigen Behörden, welche von der Verwahrlosung eines Minderjährigen Kenntnis erhalten. Insbesondere ist die Staatsanwaltschaft ausdrücklich verpflichtet, künftig von Gesetzesübertretungen (auch Bettel, Landstreicherei) Straf-unmündiger dem Amtsgericht als Zwangserziehungsinstanz Mitteilung zu machen und sie kann mit dieser Mitteilung den Antrag auf Anordnung der Zwangserziehung verbinden. Auch die Vorstände der Straf-Anstalten für jugendliche Gefangene haben vor der Entlassung eines solchen Gefangenen zu prüfen, ob die Einleitung der Zwangserziehung geboten erscheint und bei dem Falles einen entsprechenden Antrag zu stellen (V.-B. § 3, 4.)

In allen folgenden Fällen ist Zwangserziehung anzuordnen

A. nach dem württembergischen Zwangserziehungsgezet:

- 1) „wenn der Minderjährige vor Vollendung des 12. Lebensj. eine Handlung begangen hat, welche im Fall der Begehung durch einen Strafmündigen sich als Verbrechen oder Vergehen oder als eine Uebertretung im Sinne des § 361 Ziffer 3 oder 4 des Strafgesetzbuches (Landstreicherei oder Bettel) darstellen würde und die Zwangserziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung, auf die Persönlichkeit des Minderjährigen, seiner Eltern und sonstigen Erzieher und auf seine übrigen Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung erforderlich ist, oder
- 2) wenn sonstige Thatfachen vorliegen, welche die Zwangserziehung zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens notwendig machen.“

B. nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch des Deutschen Reiches:

- 1) wenn „das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet wird, daß der Vater oder die Mutter das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehrlösen oder unstillischen Verhaltens schuldig macht
- 2) „wenn der Minderjährige unter Vormundschaft steht,“ ebenso Voraussetzung für die Anordnung der Zwangserziehung ist dabei, daß „die Erziehungsgewalt der Eltern oder sonstigen Fürsorger und die Zuchtmittel der Schule, sowie anderweitige, der Gefahr sittlicher Verwahrlosung des Minderjährigen vorbeugende Maßregeln sich als unzulänglich erweisen und daß dem Bedürfnis nach einer geordneten Erziehung nicht auf anderem

Wege (durch die öffentliche Armenpflege oder die Vereinstätigkeit) ausreichend entsprochen wird.“ (Art. 1, Abs. 2.)

Die Anordnung der Zwangserziehung soll das letzte Auskunftsmitel sein, kann auch nur in Betracht kommen, wenn der Minderjährige das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat und wenn es tatsächlich um Verwahrlosung des Minderjährigen sich handelt und nicht lediglich Hilfsbedürftigkeit desselben oder seiner Erzieher vorliegt (V.-B. 1.)

Besonders beachtenswert ist, daß unter Zwangserziehung nicht bloß Erziehung in Anstalten sondern auch in geeigneten Familien gemeint ist. Doch ist in Fällen, in denen die Verwahrlosung schon einen höheren Grad erreicht hat und deshalb ununterbrochene Aufsicht und strenge Zucht besonders geboten sind, vorzugsweise auf die Unterbringung in einer Anstalt Bedacht zu nehmen. Jedensfalls aber wird es sich in der Regel empfehlen, um die seitherigen verderblichen Einflüsse auf den Zögling möglichst fern zu halten, ihn nicht am Orte des seitherigen Aufenthalts unterzubringen (V.-B. 9.)

Das genauere Verfahren bei Unterbringung in Zwangserziehung seitens des Amtsgerichts ist ein außerordentlich gründliches und eingehendes. Es haben dabei in jedem einzelnen Falle mitzureden und mitzuwirken außer dem Antragsteller und dem Amtsgericht die Eltern, Vormund, Pfleger, Gemeindegemeindevorstand, Schulbehörde, Pfarrer, Lehrer, event. auch Verwandte, Großeltern, ferner Ausschuß der Landarmenbehörde (Kreisregierung) u. c., so auch jeder Mißbrauch mehr als ausgeschlossen erscheint. Um so berechtigter ist dann aber auch die Bestimmung des Art. 23: „Mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer eine auf Grundgesetzlicher Bestimmungen zur Zwangserziehung in einer Familie oder in einer Anstalt untergebrachte Person unbefugt aus der Familie oder der Anstalt entfernt oder zum Verlassen der Familie oder der Anstalt verleitet.“

Die Sirene.

Novelle von F. von Limpurg.

10) (Nachdruck verboten.)

„Thor,“ sagte Sie tadelnd und legte ihre Hand auf seinen Arm, „ich bin nur ein einsames Weib, welches sich nach einem Freunde sehnt —“

„O, Gräfin, Sie wissen wohl, daß es keine Freundschaft giebt zwischen Mann und Weib, daß das Gefühl, welches sie zu einander zieht, jederzeit einen anderen Namen trägt.“

„Liebe,“ murmelte sie, gedankendoll in die hochaufschäumenden Wogen blickend, „ist es denn stets nur dies allmächtige Gefühl, welches uns hienieden begegnet?“

„Ja,“ nickte er düster, „und wenn meine Lippen auch fliehen: „Führe uns nicht in Verlockung!“ so — ist mein Herz doch nur schwach —“

„Leben Sie wohl, Herr Oberförster,“ sagte Jutta heftig und zog den Shawl fester um ihre schlankte Figur, „es wird kühl und das Tageslicht schwindet mehr und mehr; ich danke Ihnen herzlich für Ihre Begeleitung und hoffe, Sie mit Ihrer Gattin recht oft bei mir zu sehen. Auf gute Nachbarschaft und Wiedersehen denn also!“

Mit einer freundlich kühlen Kopfbewegung verabschiedete sie sich von dem erregten Manne und wandte sich um, vom Scheitel bis zur Sohle die vornehme Weltbame, welche sich ihrer Stellung vollkommen bewußt ist; ihr seidenes Kleid rauschte, ihr goldblondes Haar glänzte nochmal im letzten Sonnenstrahl und dann war sie verschwunden, eine Biegung des Weges entzog sie Boumanns Blicken. Hoch auf atmete der ernste Mann, dann schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirn und lachte unheimlich auf.

„Mein Himmel, ist es denn möglich, bin ich bei Sinnen oder wählt der Wahn Sinn in meinem Hirn? Ich der Gatte einer broden Frau und Vater zweier Kinder stehe hier und blicke einem Weibe nach, welches nicht Diejenige ist welche mir Gottes Wort und Segen zur Gefährtin gegeben? Eine Sirene, ja das ist sie!“

Sie reißt einem die Seele aus dem Leibe und lächelt dabei; o, daß ich sie nie, nie wiedergesehen hätte! Ich Thor, bin ich denn wirklich so schwach wie ein Rohr, das der Wind bewegt? Nein, nein und nochmals nein, ich will ein Mann sein, will mich nicht behörden lassen von der Sirene! Anna, meine arme Anna, ich kann Dich nicht unglücklich machen!“

Wie die Wellen drohend rauschten! Der Siffst spritzte hoch auf und bis hin in sein erdhiges Antlitz, aber er kam nicht zu sich! Sechs Jahre hote die Leidenschaft in ihm geschlummert und nun brach sie urplötzlich hervor, drohend, riesengroß, sein ganzes Leben bedrohend und seine Ehre mit fort-reißend. Langsam schritt er weiter und die ganze Geschichte ihres Lebens, die sie ihm anvertraut, entrollte sich nochmals vor seinem innern Auge. Wer trug die Schuld an der ungleichen Ehe mit dem alten Grafen, sie oder die Mutter? Nein, sie war es, im Geiste sah er ihr verräterisches Lächeln, welches dem Grafen galt, hörte er ihre Stimme, die ihm vorplauderte — sie war doch eine Kokette.

Auch die Geschichte Herrn von Zeuners hatte ihm Jutta gebeitet und er erkannte nur zu wohl, wie sie mit ihm gespielt gleich allen andren, aber, wenn auch seine Lippen sie verurteilten, sein Herz wußte nichts davon, es schlug heftiger als zuvor und ein wilder Aufschrei klang hinaus über's Meer: „Jutta!“

Langsam war die schöne Frau weitergeschritten, die roten schwellenden Lippen kräuselten sich höhnisch, mitleidig zuckte sie mit den Schultern und murmelte vor sich hin: „Welch ein sentimentaler Thor! Es ist noch immer der schüchterne Mann von damals, wenn auch sein äußerer Mensch gewonnen hat; nun denn, es sei! Hier in diesem elenden, langweiligen Schlosse muß man sich doch wenigstens eine Zerstreuung schaffen und wird er mir unbrquem, so genügt eine Bewegung meinerseits, ihn abzuschütteln!“

Das schöne Antlitz der Gräfin erschien bei den Worten fast abstoßend in seiner Herzlosigkeit; sie war in der That eine Sirene, welche ohne Opfer nicht zu leben vermochte! Die Abendglocken waren verklungen, die Sonne im Westen versunken und nur vom Meere herüber rauschten die Wogen drohend, unheilverkündend! —

(Fortsetzung folgt.)